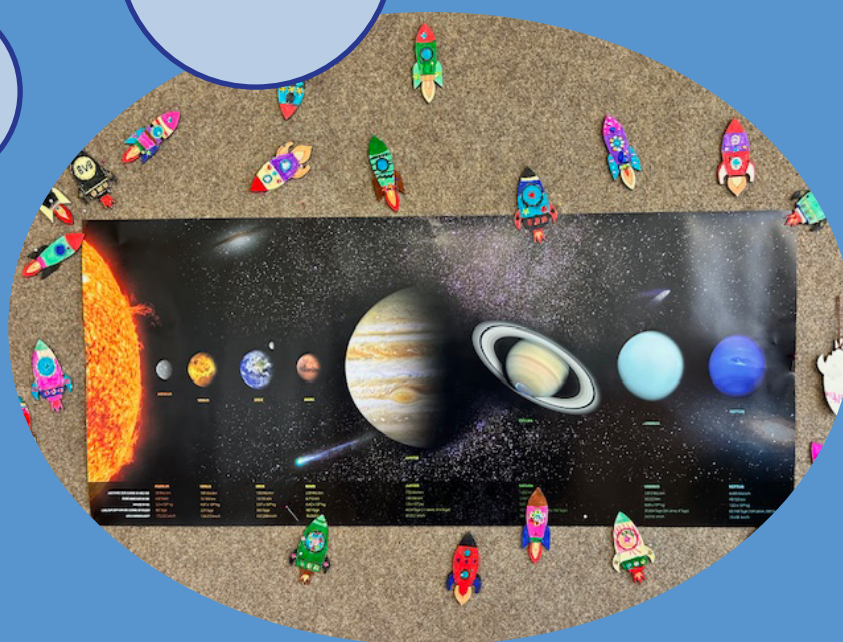
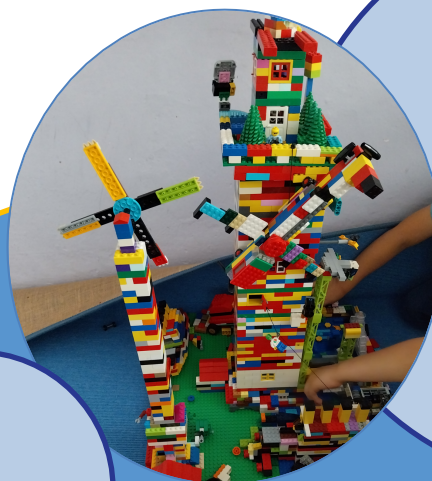




Konzeption

Kinderland Egglkofen



Kooperativer
Ganztag



Kinderland Egglkofen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
1. Struktur und Rahmenbedingungen der Einrichtung	5
1.1 Träger und Einrichtung	5
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	9
1.3 Unser rechtlicher Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	10
1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen	10
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	11
2.1 Unser Leitbild.....	11
2.2 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Erziehungsberechtigte und Familien	12
2.3 Unser Verständnis von inklusiver Bildung	13
2.4 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	15
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	16
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	16
3.2 Interne Übergänge in unserem Kinderland	18
3.3 Der Übergang in weiterführende Bildungseinrichtungen – Vorbereitung und Abschied.....	18
3.4 Mikrotransitionen.....	19
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	20
4.1 Differenzierte Lernumgebung	20
4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation.....	20
4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt.....	21
4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	22
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	24
4.2.1 Kinderrecht Partizipation- Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	24
4.2.2 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung.....	25
4.2.3 Hausaufgabenbetreuung.....	27
4.2.4 Freizeit- und Feriengestaltung	28
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind.....	29
5. Bildungs- und Erziehungsbereiche	30
5.1. Das Spiel als elementare Form des Lernens.....	30
5.2. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	30

5.3 Beschreibung der einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	32
5.3.1 Werteorientierung und Religiosität	32
5.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	33
5.3.3 Sprache und Literacy	34
5.3.4 Digitale Medien und Informatik	35
5.3.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	36
5.3.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	38
5.3.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	39
5.3.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität.....	40
5.3.9 Lebenspraxis.....	41
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung	42
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten.....	42
6.2 Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern.....	45
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	46
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	47
7.1 Zusammenarbeit in der Einrichtung.....	47
7.2 Personal- und Teamentwicklung	50
7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	52
7.4 Fortschreibung der Konzeption.....	52
Anlagen	53
Literaturverzeichnis.....	53
Quellenangaben zu den rechtlich-curricularen Grundlagen für bayerische Kitas	53
Impressum.....	55

Vorwort

Entwicklung und Wandel sind grundlegende Bestandteile des menschlichen Lernens, daher ist es für uns selbstverständlich, unsere Konzeption regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Gerade in den ersten Jahren unseres Lebens finden sehr große und bedeutende Veränderungen statt. Als pädagogische Fachkräfte ist es unser Bestreben, das beste Bildungs- und Betreuungsangebot für Kinder von neun Monaten bis zur vierten Klasse anzubieten. Dabei stehen wir den Familien jederzeit unterstützend zur Seite.

Mit dieser Konzeption haben Lesende die Möglichkeit, verschiedene Bildungs- und Erziehungsbereiche in Form von Texten und Bildern kennenzulernen, sowie die Art und Weise der pädagogischen Umsetzung zu erfahren. Dadurch machen wir die Arbeit unserer Einrichtung nach außen transparent.

Die Konzeption wurde vom gesamten Team des Kooperativen Ganztages, mit wertvoller Unterstützung der Fachreferentin Marlene Gründl, erstellt und überarbeitet.

Wir freuen uns, Ihnen diese Konzeption zur Unterstützung und Einsicht in unsere Arbeit an die Hand geben zu können.



Johann Ziegleder
1. Bürgermeister



Manuela Schmaußer
Pädagogische Gesamtleitung

1. Struktur und Rahmenbedingungen der Einrichtung

1.1 Träger und Einrichtung

Einrichtung

Kooperativer Ganzttag an der Grundschule Egglkofen

gehört zum Kinderland Egglkofen

Neumarkterstraße 14

84546 Egglkofen

Einrichtungsleitung: Manuela Schmauß

Telefon: 08639/360

Mail: team@kinderland-eggklofen.de



Träger

Gemeinde Egglkofen

vertreten durch Johann Ziegleder

Kontakt

Verwaltungsgemeinschaft Neumarkt St. Veit

Johannesstraße 9

84494 Neumarkt St. Veit

Telefon: 08639 / 9888 – 0

Mail: vg@neumarkt-sankt-veit.de



Geschichte der Kindertageseinrichtung

Im September 1995 übernahm die Gemeinde Egglkofen die Trägerschaft des Kindergartens Sankt Elisabeth. Mit dem Bau des neuen Kindergartens wurde im Juli 1995 begonnen und bereits im darauffolgenden Januar konnten die beiden Gruppen in der Kapellenstraße 9a einziehen.

Im September 2012 eröffnete die Kinderkrippe für Kinder im Alter von neun Monaten bis zu drei Jahren. Die Einrichtung nennt sich seitdem Kinderland Egglkofen.

Im Januar 2023 eröffnete eine zweite Krippengruppe.

Für die Schulkinder gibt es seit 2008 eine Mittags- und Hausaufgabenbetreuung. Zunächst fand diese in den Räumen des Kindergartens statt. Im Laufe der Jahre besuchten immer mehr Grundschulkinder die Mittags- und Hausaufgabenbetreuung, sodass im September 2020 ein eigenständiger Hort in der Grundschule Egglkofen eingerichtet wurde. Im September 2025 erfolgte die Umstellung des Horts zum Kooperativen Ganztags. Hier wurde ein Modellvertrag über den Betrieb einer Kombieinrichtung geschlossen.

Gruppenzusammensetzung

Das Kinderland Egglkofen ist in die drei Bereiche Krippe, Kindergarten und Kooperativer Ganztags gegliedert. Es stehen 24 Plätze für Kinder zwischen neun Monaten und drei Jahren zur Verfügung. 56 Kinder zwischen drei Jahren und der Einschulung können im Kindergartenbereich begleitet werden. Im Kooperativen Ganztags ist Platz für 25 Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse.

Öffnungszeiten und Schließtage

Der Kooperative Ganztags ist täglich nach Schulschluss der Kinder bis um 16:00 Uhr geöffnet. Ab 15:00 Uhr kommen alle Kinder der drei Einrichtungsbereiche im Gebäude des Kindergartens beziehungsweise der Krippe für den Spätdienst zusammen.

An bis zu 30 Tagen im Jahr ist die Kindertagesstätte geschlossen (Art. 21 BayKiBiG). Bis zu fünf weitere Schließtage für Personalfortbildungen sind laut §25 Abs. 1 AVBayKiBiG möglich.

Die Schließtage werden am Anfang eines jeden Betreuungsjahres an die Familien weitergeleitet. Fortbildungstage werden rechtzeitig bekanntgegeben.

In den Ferien hat der Kooperative Ganzttag von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Der Frühdienst von 07:00 bis 08:00 Uhr findet im Gebäude des Kindergartens statt. Je nach Anzahl der angemeldeten Kinder, gehen die pädagogischen Fachkräfte mit den Schulkindern in die Räume des Kooperativen Ganztages oder bleiben im Kindergarten.

Die Ferientage müssen am Ende des jeweiligen Kalenderjahres für das darauffolgende Jahr gebucht werden. Die Anzahl der Ferientage werden in den Gebühren miteinberechnet.

Personal – Multiprofessionalität im Team

Im Kooperativen Ganzttag leitet eine pädagogische Fachkraft an fünf Tagen in der Woche die Gruppe. Sie wird von weiteren vier pädagogischen Kräften an bestimmten Tagen unterstützt. So sind an jedem Tag drei Teammitglieder zur gleichen Zeit anwesend.

Ebenso ist eine Reinigungskraft beschäftigt, und zwei Mitarbeitende des Bauhofs sind für die Hausmeistertätigkeiten zuständig.

Praktika

Unsere Einrichtung ermöglicht Schülern, sowie Auszubildenden praxisnahe Einblicke in den Beruf, indem sie die Gelegenheit haben in der Krippe, Kindergarten oder dem Kooperativen Ganzttag tätig zu sein.



Verpflegungsangebot

Mittagessen

Das Mittagessen ist ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Alltags. Es besteht die Möglichkeit, dass die Kinder ein warmes Mittagessen einnehmen. Dies wird täglich frisch zubereitet und von Catering Renate Hingerl in Margarethen geliefert.

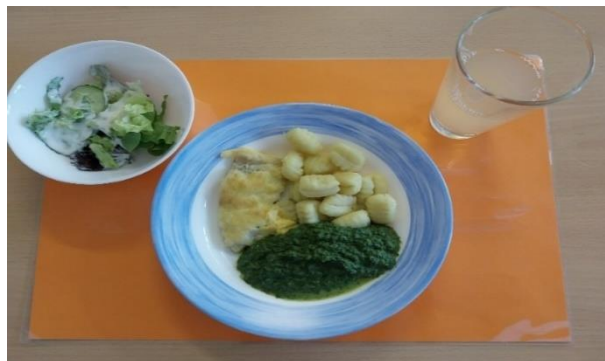
Die Kinder des Kooperativen Ganztages essen um 12:40 Uhr im Gruppenraum. Wir binden die Kinder in die Vorbereitungen mit ein, indem sie ein eigenes Tischset basteln oder täglich die Tische decken. Vor dem Mittagessen sprechen wir gemeinsam einen Tischspruch, der durch das Tageskind bestimmt wird. Wir legen Wert auf eine familiäre Atmosphäre, Tischkultur und eine ruhige Tischlautstärke.

Die Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen wollen. Nach dem Mittagessen räumen die Kinder ihr Geschirr selbstständig in die Spülmaschine.

Neben dem warmen Mittagessen können die Kinder auch eine Brotzeit mitbringen, die sie am Mittagstisch verzehren.

Getränke

Die Kinder können bei uns zwischen Wasser und täglich wechselnden Saftschorlen entscheiden. Auch das Trinken mitgebrachter Getränke ist möglich.



1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Lage und Einzugsgebiet

Der zum Kinderland Eggkofen gehörende Kooperative Ganzttag ist im zweiten Stock der Grundschule untergebracht. Der Kindergarten und die Krippe liegen im Ortskern von Eggkofen, in unmittelbarer Nähe zur Grundschule und dem Kooperativen Ganzttag. Eggkofen ist ein Einzugsgebiet für Familien aus nah und fern. Kinder aus anderen Gemeinden können aufgenommen werden, sofern noch Plätze frei sind. Zudem muss die Kostenübernahme geklärt sein und Rücksprache mit dem Träger gehalten werden.

Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien

Der Großteil unserer Kinder kommt aus der Gemeinde Eggkofen. Viele Familien wohnen in Eigenheimen oder zur Miete. Häufig leben zwei bis drei Kinder in einer Familie. Ein kleiner Teil unserer Kinder haben ihren Lebensmittelpunkt auf einem Bauernhof, meist in einem Mehrgenerationenhaushalt. Vereinzelt besuchen auch Kinder mit Migrationshintergrund das Kinderland.



1.3 Unser rechtlicher Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Für die Arbeit in unserer Einrichtung gilt das durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration erlassene **Bayerische Bildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)** mit der jeweils gültigen **Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)**.

Eine wesentliche Vorschrift stellt das **Sozialgesetzbuch (SGB)** dar. Das **SGB VIII** bildet den gesetzlichen Handlungsrahmen für unsere pädagogische Arbeit. Hervorzuheben ist der **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII**. Von großer Bedeutung ist hier unser **einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept**, das auf Grundlage des **SGB VIII** erarbeitet wurde.

Das **Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)** regelt seit 2012 verbindliche Netzstrukturen, um den Kinderschutz umfassend umzusetzen.

Die **UN – Kinderrechtskonvention (UN-KRK)** regelt die Rechte des Kindes weltweit. Sie spiegeln sich in unserer täglichen Arbeit wieder.

Die **UN – Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)** sichert die Rechte von Menschen mit Behinderung für zunehmend mehr Inklusion in unserer Gesellschaft.

Die **Europäische Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO)** stellt den Schutz personenbezogener Daten sicher. Sie gibt damit für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen einen verbindlichen Rahmen vor, mit diesen besonders sensibel umzugehen.

Seit dem 1. März 2020 gilt das **Masernschutzgesetz**. Alle Personen, die einer Gemeinschaftseinrichtung angehören und ab 1970 geboren sind, müssen ihren Masernschutz nachweisen.

Das **Infektionsschutzgesetz (IfSG)** regelt, welche Krankheiten zu melden sind. Im InfSG §6 sind alle meldepflichtigen Krankheiten aufgelistet.

1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Wir arbeiten nach dem **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)**, welcher vom Staatsinstitut für Frühpädagogik entwickelt wurde.

Daneben sind die **Bayerischen Bildungsleitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)** ein verbindlicher Orientierungsrahmen, welche die gemeinsame Verantwortung sowie die gemeinsame Sprache von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften beinhalten.

Die fachlichen Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten stellen für uns eine wichtige Handlungsgrundlage dar.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Leitbild



Gemeinschaft - Wir brauchen uns

Für viele Kinder ist der Besuch in unserer Einrichtung die erste Gemeinschaft, die sie außerhalb der Familie erleben. Unser Ziel ist es ihnen Unterstützung zu geben, um Beziehungen aufzubauen, die von Sympathie und gegenseitigem Respekt gekennzeichnet sind.

Wertschätzung - Jeder ist wichtig

Wir nehmen jedes Kind mit seinen Bezugspersonen in ihrer Einzigartigkeit, in ihrem "So Sein" wertfrei an. Mit Achtsamkeit, Akzeptanz und Wertschätzung stehen wir dem Kind und seiner Individualität zur Seite, um es auf seinem Weg zu begleiten.

Gute Bindung - Vertrauen als Basis

Nach einer gut organisierten Eingewöhnungszeit, die die Bedürfnisse von Erziehungsberechtigten und Kindern berücksichtigt, wird ein Vertrauensverhältnis aufgebaut, das die Grundlage für unsere Arbeit darstellt.

Wohlfühlen - Die Voraussetzung für starke Kinder

Eine Atmosphäre der Geborgenheit und der Partizipation trägt dazu bei, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen. Dies ist die beste Voraussetzung um Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein zu entwickeln.

2.2 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Erziehungsberechtigte und Familien

Kinder bringen von Geburt an bestimmte Anlagen mit. Die ersten zehn Lebensjahre sind die lernintensivsten und entwicklungsreichsten. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung sehr früh aktiv mit. Sie unterscheiden sich durch ihre eigene Persönlichkeit und Einzigartigkeit. Entwicklung geschieht immer individuell.

Die Familien mit ihren vielfältigen Strukturen sind Grundpfeiler der kindlichen Entwicklung. Diese Gegebenheiten berücksichtigen wir bei unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen uns in einer Bildungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten. Wir möchten gemeinsam mit ihnen den besten Weg finden, ihr Kind zu betreuen. Unsere Arbeit ist familienergänzend. Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist dafür eine wichtige Voraussetzung.

Wir geben dem Kind altersentsprechende Lernimpulse und die Möglichkeit selbständig zu experimentieren. Das Kind hat Raum und Zeit zum eigenen Ausprobieren, wird durch uns als Fachkräfte begleitet sowie unterstützt.

Jedes Kind verfügt über vielfältiges Potential, welches es zu entdecken und zu fördern gilt. Kinder lernen am besten in einer Umgebung, in der sie sich wohl und geborgen fühlen. Auch die Gruppe und verschiedenste Vorbilder motivieren zum Lernen. Dies geschieht immer ganzheitlich, was bedeutet, dass sie auch aus eigenen Fehlern und Erfahrungen lernen.

Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse. Kinder lernen durch Spielen. Das Spiel wird als zweckfrei, freiwillig und lustvoll definiert. Lernen beinhaltet viele Elemente, darunter auch Hausaufgaben, was ein Ergebnis für die persönliche Entwicklung einschließt.

Lernen macht am meisten Spaß, wenn die Tätigkeit von anderen gewürdigt wird und nützlich ist. Zugleich wird dadurch das Selbstwertgefühl des Kindes erhöht.

Kinder haben Rechte, welche universell verankert sind. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit)betreffenden Entscheidungen.

Jedes Kind ist einzigartig und kann sich im Gruppenverband individuell entfalten.



2.3 Unser Verständnis von inklusiver Bildung

Jedes Kind ist individuell

Inklusive Pädagogik beinhaltet für die Kooperative Ganztagsbildung die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern, unabhängig ihrer Herkunft, ihrer körperlich- seelisch- geistigen Entwicklung, ihrer Kultur, sexuellen Identität, Sprache und Geschlechtszugehörigkeit. Sie ist handlungsleitend für unsere Haltung und somit für unsere pädagogische Arbeit. Inklusion bedeutet einen kontinuierlichen Prozess, bei dem Einstellungen und Handlungen des pädagogischen Personals immer wieder gemeinsam reflektiert werden müssen.

Entscheidend für Inklusion ist eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildungsprozessen. Das Wohl des Kindes steht dabei stets im Vordergrund. Die Kinder sollen sich nicht an unser System anpassen, sondern unser System passt sich den Bedürfnissen der Kinder an. So können die Kinder selbstständig teilhaben und sich ihrem Entwicklungsstand sowie ihren Interessen entsprechend frei entfalten.

Bei der interkulturellen Erziehung erlebt bei uns jedes Kind Achtung sowie Wertschätzung gegenüber seiner Sprache und Kultur. Alle Kinder und ihre Familien sind bei uns willkommen und gleichberechtigt. Es wird darauf geachtet, jeden in seiner Individualität offen und mit Respekt zu begegnen. Jedes Kind, jeder Erziehungsberechtigte sowie jeder pädagogische Mitarbeitende kann sich als kompetentes Mitglied im Kooperativen Ganztage mit allen seinen Stärken einbringen und verdient uneingeschränkten Respekt sowie Wertschätzung.

Der pädagogische Ansatz ist darauf ausgerichtet, jedes Kind unter Beachtung seiner individuellen Bedürfnisse sowie seines Entwicklungsstandes zu unterstützen und zugleich einen Lernort für Partizipation und demokratisches Handeln zu schaffen.

Bildung ist ein sozialer Prozess, an dem die Kinder und alle Erwachsenen aktiv beteiligt sind. Ein anregendes Lernumfeld stärkt die Basiskompetenzen der Kinder, sodass sie sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können. Durch unsere ko-konstruktive Haltung werden die Bildungsprozesse nicht einseitig vermittelt, sondern gemeinsam im Austausch mit den Kindern hervorgehoben. Im Mittelpunkt stehen die Interessen und Fragen der Kinder, denen mit Offenheit und auf Augenhöhe begegnet wird.



Bereiche der Kompetenzentwicklung

- Soziale und emotionale Kompetenzen: Die Entwicklung von Beziehungen, Umgang mit Konflikten und das Erlernen von Werten durch regelmäßige Kinderkonferenzen.
- Kognitive Kompetenzen: Differenzierte Wahrnehmung, logisches Denken und die Fähigkeit, Informationen zu verarbeiten.
- Physische Fähigkeiten: Verantwortung für die eigene Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden. Regelmäßige Bewegung in der Turnhalle und im Garten.
- Selbstkompetenz: Selbstwahrnehmung, Selbstwertgefühl und die Fähigkeit, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen.
- Lernmethodische Kompetenz: „Lernen, wie man lernt“ – also das Lernen von Strategien, um selbstständig zu lernen.

Wie werden im Kooperativen Ganztag Basiskompetenzen gefördert?

- Verzahntes Angebot: Wir verbinden den schulischen Unterricht mit der Betreuung am Nachmittag zu einem integrierten Lern- und Freizeitangebot.
- Pädagogische Betreuung: Wir unterstützen die Kinder, ihre sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen zu entwickeln.
- Stärkung der Eigenverantwortung: Die Kinder lernen, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu entwickeln und sich aktiv an Entscheidungen zu beteiligen.



2.4 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Die pädagogische Haltung der Fachkräfte ist ausschlaggebend für den gemeinsamen Lernprozess und die Bildung, Betreuung sowie Erziehung in Kindertagesstätten. Sie bestimmt die Arbeitsweise und liegt pädagogischen sowie personalen Kompetenzen der Fachkräfte zugrunde.

Unsere Pädagogik ist durch Anerkennung, Wertschätzung, Toleranz und Kompetenzorientierung, sowie von Bedürfnisorientierung geprägt. Gegenseitige Wertschätzung findet sich im Umgang miteinander und in der Gesprächsform wieder. Wir passen unsere tägliche Arbeit im Sinne der Bedürfnisorientierung auf die gerade vorhandenen Bedürfnisse der Kinder an. Ein Beispiel dafür ist die Gestaltung des Freispiels, bei der wir auf die Wünsche der Kinder eingehen, wie etwa draußen spielen oder drinnen basteln. Bedeutsam sind für uns auch die Interaktionen mit den Kindern, Ko-Konstruktion durch gegenseitiges Lernen und Partizipation durch Mitbestimmung und gemeinsame Entscheidungsfindung.

Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder Selbstwirksamkeitserfahrungen machen können. Durch das Treffen eigener Entscheidungen und Mitbestimmungsrechte, eignen sich die Kinder Mut und Selbstvertrauen an. Unser Kooperativer Ganzttag ermöglicht großräumige Rahmenbedingungen, zum Beispiel beim Mittagessen oder den Hausaufgaben. Dadurch haben die Kinder genügend Freiraum sowie Zeit für eigenes Management und ihre persönlichen Bedürfnisse. So ist die Gestaltung zielführender Bedingungen für Bildungsprozesse, die eigenständiges und kooperatives Lernen realisieren, möglich. Unsere Ausrichtung ist inspiriert von verschiedenen pädagogischen Stilen, die wir zur zielgerichteten Bildung und Erziehung der Kinder einsetzen. Wir legen Wert auf die Vermittlung von umweltbewusstem und nachhaltigem Denken und Handeln.

Zur inklusiven Haltung unserer Einrichtung tragen regelmäßige Gespräche über Themen wie andere Kulturen und Weltbilder, sowie Vorbehalte bezüglich Einschränkungen und Behinderungen bei. Jeder Mensch und jedes Kind erfährt durch unsere Arbeit und unseren Umgang Wertschätzung, Toleranz sowie Akzeptanz in seiner ganz persönlichen Art. Außerdem legen wir Wert auf Partizipation, indem wir den Kindern auf Augenhöhe begegnen und sie in Entscheidungsprozesse miteinbeziehen. Darüber hinaus achten wir Wert auf Nachhaltigkeit, indem wir Lebensmittel des täglichen Bedarfs regional, saisonal und biologisch beziehen. Hiermit achten wir auf Ressourcenschonung und die Natur.



3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Aufnahmegespräch

Beim Aufnahmegespräch mit den Erziehungsberechtigten klären wir zunächst alle relevanten Fragen rund um den Kooperativen Ganzttag und die Bedürfnisse des Kindes. Wir setzen die Betreuungsvereinbarungen auf und legen die Buchungszeiten fest. Hier findet der erste wichtige Austausch statt und die Erziehungsberechtigten bekommen eine Informationsmappe mit den erforderlichen Unterlagen.

Informationsabend

Am Ende des Schuljahres findet in den Räumen des Kooperativen Ganztages der erste Elternabend für die zukünftigen Familien statt. Hier bekommen die Erziehungsberechtigten erste Einblicke in den Alltag des Kooperativen Ganztages, lernen das pädagogische Personal kennen und werden mit den Gruppenregeln und Organisatorischem vertraut. Durch eine Präsentation wird den Familien ein authentischer Einblick in den Kooperativen Ganzttag gewährt.



Die erste Zeit im Kooperativen Ganzttag

Der Beziehungsaufbau zum pädagogischen Personal steht an oberster Stelle und wird den Kindern durch eine sichere, geschützte Umgebung und guten Rahmenbedingungen ermöglicht. Diese zeichnen sich hauptsächlich durch beständiges Personal, schön gestaltete Räume und ein bildungsanregendes Umfeld aus. Eine angemessene Eingewöhnungszeit, die nach den Bedürfnissen der Kinder individuell gestaltet wird, erleichtert den Eintritt in den Kooperativen Ganzttag und schenkt den Kindern Vertrauen. Die Kinder und die Erziehungsberechtigten dürfen anfangs entscheiden, wie lange sie im Kooperativen Ganzttag bleiben möchten. In der ersten Zeit werden die Kinder vor dem Klassenzimmer abgeholt. Ob und mit wem oder womit die Kinder im Anschluss spielen, dürfen sie selbstbestimmt

wählen und können so in ihrem eigenen Tempo im Kooperativen Ganzttag ankommen. Es stehen auch genügend Rückzugsorte zur Verfügung, um allein zu spielen und sich langsam an die neue Situation sowie die anderen Kinder zu gewöhnen. Ein offener und vor allem individueller Umgang mit den Kindern ist uns wichtig.

Auch schlechte Tage sind positiv und hilfreich für den Umgang mit den unterschiedlichen Gefühlen eines Menschen. Dies fördert Empathie, Verständnis und auch das Aushalten von negativen Gefühlen.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten in der Eingewöhnung

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten ist fester Bestandteil unserer Einrichtung und auch im Kooperativen Ganzttag von großer Bedeutung. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten erziehungsergänzend und begleitend. Der wichtigste Grundstein jedoch wird in der Familie gelegt und die Erziehungsverantwortung der Erziehungsberechtigten hat zu jeder Zeit Vorrang. Die Erziehungsberechtigten sind und bleiben die „Experten für ihre Kinder“. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern eine liebevolle und sichere Umgebung zu schaffen, in der sie sich individuell und eigenständig entwickeln und entfalten können. Gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten ermöglichen wir jedem Kind eine gute sowie sinnvolle Lernumgebung und können durch den regelmäßigen Austausch sowie Kontakt die besten Wege und Lösungen finden. Wir legen von Anfang an viel Wert auf eine konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Das Ende der Eingewöhnungszeit

Das Kind definiert das Ende der Eingewöhnungszeit selbst, indem es in der Gruppe angekommen ist und sich wohlfühlt. Durch die Beziehung zu den Fachkräften kann dies gut bewertet und eingeschätzt werden. Sollten noch offene Fragen auf Seiten der Erziehungsberechtigten oder des Personals bestehen, kann ein persönliches Gespräch vereinbart werden.



3.2 Interne Übergänge in unserem Kinderland

Die Kinder des Eggkofener Kinderlandes, die nach der Kindergartenzeit den Kooperativen Ganzttag besuchen, lernen diesen an einem Vormittag, während der Kindergartenzeit kennen. Wir empfinden es als sehr wichtig, dass die Kinder beim Wechsel in den Kooperativen Ganzttag ein bekanntes Umfeld vorfinden und sich dort wohlfühlen. Nur dann können die Kinder stressfrei Neues erlernen. Wechseln mehrere Kinder vom Kindergarten in den Kooperativen Ganzttag, so ist die Eingewöhnungszeit leichter, da sich die Kinder meist bereits lange kennen und schon Freundschaften geschlossen wurden.

3.3 Der Übergang in weiterführende Bildungseinrichtungen – Vorbereitung und Abschied

Am Ende der Zeit im Kooperativen Ganzttag bekommen die Kinder ein Fotobuch mit allen Erinnerungen, die sie in dieser Zeit gesammelt haben. Hierzu zählen verschiedene Projekte, Freispielzeit, Hausaufgabenzeit, gefeierte Feste und vieles mehr. Um uns gebührend zu verabschieden, feiern wir gemeinsam ein Abschiedsfest. Anschließend gehen die Kinder der dritten und der vierten Klasse zum Kegeln, um den Tag mit viel Schwung ausklingen zu lassen.

Wechselt ein Kind während des Jahres die Einrichtung, so wird es auch angemessen verabschiedet. Es erhält ebenfalls ein Fotobuch und feiert mit der Gruppe ein Abschiedsfest.



3.4 Mikrotransitionen

Mikrotransitionen, sind die kleinen wiederkehrenden Übergänge, die Kinder täglich bewältigen müssen, zum Beispiel vom Unterricht in den Kooperativen Ganzttag. Diese räumliche Trennung ist für viele Kinder ein wichtiger Übergang und erfordert eine sensible Begleitung durch die Bezugspersonen der Schule und dem Kooperativen Ganzttag. Obwohl die Betreuung im gleichen Gebäude stattfindet, bedeutet diese Mikrotransition für viele eine große Herausforderung.

Weitere Mikrotransitionen im Kooperativen Ganzttag sind:

- Von der Schulgarderobe zum Gruppenraum
- Von einer Aktivität zur Nächsten
- Vom Freispiel zur Hausaufgabe und dem anschließenden Mittagessen
- Vom Mittagessen zur Hausaufgabe
- Vom Kooperativen Ganzttag zur Turnhalle, in den Garten oder zum Kindergarten der im nahegelegenen Gebäude den Spätdienst übernimmt

Mikrotransitionen sind für Kinder oft mit Stress, Unruhe und Verunsicherung verbunden, die aber auch wichtige Lerngelegenheiten bieten. Die Kinder müssen sich auf neue Räume, Personen, Regeln oder Aktivitäten einstellen. Diese Wechsel können Unsicherheit und Stress auslösen, besonders wenn die Kinder gerade ihren Interessen im Spiel nachgehen und dieses nicht beenden wollen.

Wir geben den Kindern feste Routinen und verbalisieren den Wechsel durch klare Ankündigungen, beispielsweise mit der Aufräummusik, um so Sicherheit durch bessere Orientierung zu schaffen. Es ist uns sehr wichtig den Kindern bei den Mikrotransitionen feinfühlig zur Seite zu stehen und die Kinder an Entscheidungsprozessen zu beteiligen und einzubinden.



4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Im Kooperativen Ganztag betreuen wir Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse. Die Kinder werden von fünf pädagogischen Kräften im Wechsel beaufsichtigt. Regelmäßig unterstützen uns auch Personen, im Rahmen ihres Praktikums aus verschiedenen Schulen.

Ein Großteil der Kinder ist die ganze Woche im Kooperativen Ganztag, einige Kinder kommen nur an bestimmten Tagen.

Nach einem herausfordernden Vormittag kommen die Kinder im Kooperativen Ganztag mit dem Gruppennamen „die coolen Tintenkids“ an und begrüßen das pädagogische Personal. Danach gehen die Kinder ihren eigenen Wünschen nach. Sie haben die Möglichkeit ihre Hausaufgaben gleich zu erledigen oder sie entscheiden sich für Bewegung im Freizeitraum beziehungsweise fürs Spiel im Gruppenraum. Hier ist Zeit zum Entspannen, Erzählen, Spielen, Freundschaften pflegen oder Basteln. Die dritte und die vierte Klasse haben weniger freie Zeit, da sie häufig länger Unterricht haben. Wir achten darauf, dass auch sie genug Zeit zum Spielen finden und auf ihre Wünsche eingegangen wird.

Wir legen Wert auf eine familiäre Atmosphäre. Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört die ganzheitliche und freie Entfaltung des Kindes zu einem gesellschaftsfähigen und eigenverantwortlichen Menschen. Ein wichtiges Gemeinschaftserlebnis ist das Mittagessen und die Gestaltung des Nachmittages. Wir schenken der Mittagszeit sehr viel Aufmerksamkeit und achten auf eine ruhige Atmosphäre. Die Kinder können über ihre Erlebnisse im Alltag erzählen und sich gegenseitig austauschen.

Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen beginnt die Hausaufgabenzeit. Diese Zeit erleben die Kinder als eine lernende Gemeinschaft. Im Hausaufgabenraum entsteht eine ruhige Arbeitsatmosphäre, dort arbeiten die Kinder konzentriert und profitieren von der gegenseitigen Hilfsbereitschaft.

Es gibt Zeiträume, in denen eine gemeinsame Betreuung mit den Kindergartenkindern draußen im Garten oder in den Räumlichkeiten des Kindergartens bzw. der Krippe stattfindet.



4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Der Kooperative Ganzttag befindet sich in der Grundschule im zweiten Stock. In unmittelbarer Nähe ist der dazugehörige Kindergarten mit Krippe. Unser Kooperativer Ganzttag ist laut Betriebserlaubnis für 25 Kinder konzipiert. Der großzügige und freundlich gestaltete Gruppenraum, der Hausaufgabenraum sowie der Freizeitraum bieten viel Platz zum Spielen, Lernen und Entspannen.

Der Freizeitraum und der Flur können für Bewegungsspiele genutzt werden. Hier stehen den Kindern beispielweise zwei Fahrzeuge, Schaumstoffbälle, Tücher und Decken oder Pferdeleinen zur Verfügung.

Im Flurbereich sind die Toiletten. Die Garderobe liegt zwischen dem Gruppenraum und dem Hausaufgabenraum.

Den Schulgarten mit Spielgeräten sowie die Turnhalle im Nebengebäude dürfen die Kinder des Kooperativen Ganztages mitbenutzen.

Im Gruppenraum befindet sich eine Küche sowie ein Essbereich und verschiedene andere Funktions-ecken. Dazu gehören freie und anregende Spiele, eine Lesecke, ein Künstlertisch und ein großer Bereich für Baumaterial. Die Ecken und Projektangebote verändern sich aktuell nach den Wünschen und Fragen der Kinder.

Den Hausaufgabenraum nutzen wir überwiegend für die Erledigung der Hausaufgaben. Hier stehen den Kindern verschiedene Lernhilfen und Schreibmaterialien zur Verfügung, um ein konzentriertes Arbeiten zu fördern. An hausaufgabenfreien Tagen wird der Raum für Rollenspiele wie zum Beispiel „Schule spielen“ benutzt.

Die Raumgestaltung passen wir den Interessen der Kinder an. Es können jederzeit gebastelte Werke der Kinder im Gruppenraum aufgehängt werden. Durch die Anerkennung der Basteleien wird die Motivation und die Spielatmosphäre verbessert und gestärkt.



4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Tagesablauf

Am Vormittag haben die pädagogischen Mitarbeitenden die Möglichkeit verschiedene Vorbereitungen zu treffen, Gespräche zu führen, Bildungseinheiten zu planen, Einkäufe und Verwaltungsaufgaben zu erledigen, Praxisanleitungen sowie Raumpflege durchzuführen. Nach Schulschluss kann bei Bedarf ein Austausch mit den Lehrkräften stattfinden.

- Um 11.10 Uhr kommen die ersten Kinder selbstständig nach Schulende zu uns. Lediglich die ersten Klassen werden zu Schulbeginn im September die ersten Wochen von uns begleitet um den Übergang zu erleichtern.
- Nach der Ankunft der ersten Kinder beginnt die Hausaufgabenbetreuung. Den Kindern ist freigestellt, ob sie vor dem Mittagessen mit den Hausaufgaben beginnen, oder noch eine Pause brauchen.
- Um 12.40 Uhr kommen die letzten Kinder zu uns.
- Um 12.40 Uhr ist gemeinsames Mittagessen. Die Erziehungsberechtigten haben die Möglichkeit das Mittagessen zu bestellen oder den Kindern Brotzeit einzupacken. Warme mitgebrachte Speisen können wir aus hygienischen Gründen nicht erwärmen. Unser Mittagessen wird von einem nahegelegenen Cateringservice, welcher speziell auf Kindertagesstätten ausgerichtet ist, frisch gekocht und geliefert.
- Ab ca. 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr findet die Hausaufgabenzeit mit Hausaufgabenbegleitung statt.
- Von 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr kann die Zeit für einen Besuch in der Turnhalle, im Garten oder zum Spiel im Gruppenraum genutzt werden.
- Ab 15.00 Uhr beginnt der Spätdienst im Kindergarten.
- Die Kinder können nach Schulende oder nach dem Mittagessen von den Erziehungsberechtigten abgeholt werden. Ebenso ist es mit schriftlicher Einverständniserklärung möglich den Nachhauseweg selbst anzutreten.
- Über das Diensthandy ist das Personal täglich ab 11.00 Uhr erreichbar.
- Um während dem Mittagessen Störungen zu vermeiden, bitten wir zwischen 12.40 Uhr und 13.00 Uhr nicht anzurufen.



Feste und Feiern

Wir orientieren uns am Jahreskreis und kooperieren eng mit der Krippe und dem Kindergarten. Gemeinsame Feiern wie zum Beispiel das St. Martinsfest oder das Sommerfest werden miteinander geplant.

Erntedank, Weihnachten, Nikolaus, Fasching und Ostern feiern wir intern mit den Kindern des Kooperativen Ganztages in unseren Räumlichkeiten. Jedes Jahr im Herbst feiern wir ein Erntedankfest, bei dem die Kinder Obst, Gemüse oder kleine Gaben mitbringen dürfen. Im Gespräch mit dem Pfarrer erfahren die Kinder, woher unser Essen kommt und warum es wichtig ist, dafür dankbar zu sein. Der Nikolaus liest den Kindern aus seinem goldenen Buch vor und bringt für jedes Kind im Kooperativen Ganztage eine gefüllte Socke mit. Die Weihnachtsfeier findet in einer ruhigen Weihnachtsatmosphäre mit Musik, Kinderpunsch, Zimtsternen und den Geschenken für die Gesamtgruppe statt. Am unsinnigen Donnerstag feiern wir eine stimmungsvolle Faschingsparty mit lauter Musik, kreativen Spielen, köstlichen Krapfen und leckeren Süßigkeiten. An Ostern versteckt der Osterhase die selbstgebastelten Osternester der Kinder im Kooperativen Ganztage. Nach einer aufregenden Suche werden die Osterkörbe in den Händen gehalten und verspeist.



4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1 Kinderrecht Partizipation- Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation im Kooperativen Ganzttag bedeutet, dass Kinder an Entscheidungen, die sie betreffen, aktiv teilnehmen. Sie sollen die Strukturen unserer demokratischen Gesellschaftsform kennen lernen, und Verantwortung für ihr eigenes Handeln übernehmen, um so zu mündigen Bürgern unserer Gesellschaft heranzuwachsen.

Mit der Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen entwickeln sie ein positives Selbstkonzept und gewinnen an Selbstwirksamkeitserfahrungen.

Durch unsere pädagogische Haltung auf Augenhöhe vermitteln wir dem Kind, wie ernst wir jede Meinung, die Ideen jedes Einzelnen und dessen Bedürfnisse nehmen.

„Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das wichtigste ist.“ (Emmi Pikler)

Rechtliche und pädagogische Grundlagen:

In der UN- Kinderrechtskonvention liegt der Fokus auf Artikel 12, der Kindern das Recht auf Meinungsäußerung sowie, das Recht gibt, bei Entscheidungen angehört zu werden.

Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan: Das Kinderrecht Partizipation ist als zentraler Qualitätsfaktor verankert.

Wo ist Partizipation im Kooperativen Ganzttag möglich:

- Die Sitzordnung beim Mittagessen wird jeden Tag klassenweise entschieden.
- Die Kinder entscheiden, ob sie vor oder nach dem Essen mit den Hausaufgaben beginnen.
- Die Raumgestaltung verändern die Kinder selbstständig und wählen das Spielmaterial aus.
- Bei regelmäßigen Kinderkonferenzen planen die Kinder bevorstehende Feste, oder äußern ihre Wünsche und treffen Entscheidungen.
- Bei Streitigkeiten untereinander achten wir auf klare Kommunikation zwischen den Beteiligten und auf eine lösungsorientierte wertfreie Haltung. So erfahren die Kinder, dass sie ihre Meinung frei äußern dürfen, auch wenn sie sich von anderen unterscheidet.
- Die Kinder entscheiden über die Aktionen in der Turnhalle und im Garten.

Wo ist Partizipation im Kooperativen Ganzttag nicht möglich:

Natürlich gibt es im Alltag auch Dinge, die nicht verhandelbar sind. Dazu zählt zum Beispiel die Einhaltung der festen Essens- und der Hausaufgabenzeiten ab 12:40 Uhr. Hier gibt es klare Regeln, an die sich die Kinder halten müssen.

„Partizipation endet wo die Fürsorgepflicht beginnt“.

4.2.2 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf können in unserer Einrichtung einen Integrationsplatz belegen. Voraussetzung dafür ist ein Antrag der Erziehungsberechtigten auf Eingliederungshilfe. Anspruch auf einen Integrationsplatz haben Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und/oder (drohender) Behinderung.

Unter einem erhöhten Entwicklungsrisiko bei Kindern werden Defizite in den verschiedenen Bereichen wie sozial, emotional, kognitiv und/oder motorisch entwicklungsverzögert sowie von besonderen familiären oder sozialen Belastungen betroffen sind verstanden. Diese Entwicklungsverzögerungen und Belastungen müssen dauerhaft und gravierend sein, sodass das Kind in seiner weiteren Entwicklung beeinträchtigt wird.

Unter drohender Behinderung bei Kindern werden längerfristige Beeinträchtigungen in ihren körperlichen Funktionen, geistigen Fähigkeiten oder ihrer seelischen Gesundheit verstanden. Aufgrund dieser Beeinträchtigungen kann sich das Kind seinem Alter entsprechend nicht angemessen entwickeln.

Zur Unterstützung der weiteren Entwicklung des Kindes wird bei Integrationskindern ein Fachdienst (heilpädagogische Fachkraft) hinzugezogen. Für die Erziehungsberechtigten fallen keine zusätzlichen Kosten an.

Antragstellung Eingliederungshilfe

Die Erziehungsberechtigten und das pädagogische Fachpersonal der Einrichtung können bei der Aufnahme des Kindes oder während des laufenden Jahres zu dem Entschluss kommen, dass für das Kind ein Integrationsstatus notwendig ist. Bei geistiger und/oder körperlicher Behinderung wird gemeinsam Eingliederungshilfe beim Bezirk beantragt. Für Kinder mit seelischer Behinderung ist das Jugendamt zuständig.

Bei Bewilligung des Antrags auf Eingliederungshilfe wird der Bescheid beim Träger der Einrichtung vorgelegt. Die Bearbeitungszeit des Antrags kann bis zu sechs Monate dauern. In dieser Zeit kann bereits Eingliederungshilfe gewährt werden.

In besonderen Fällen kann eine Individualbegleitung beantragt werden, welche das Kind teilweise oder während der gesamten Betreuungszeit im Kinderland begleitet.



4.2.3 Hausaufgabenbetreuung

Nach Schulschluss kommen die Kinder zu uns und können selbst entscheiden, ob sie ihre Hausaufgaben gleich oder erst nach einer kurzen Pause erledigen wollen. Hierzu steht den Kindern ein heller Raum zur Verfügung, wo sie in ruhiger und freundlicher Atmosphäre ihre Aufgaben erledigen können. Das pädagogische Personal steht den Kindern ko-konstruktiv zur Seite, bietet Unterstützung und vermittelt Arbeitstechniken, um das Lernen zu lernen. Uns ist wichtig die Kinder bei ihrer Arbeit feinfühlig und wertschätzend zu motivieren, um so das Selbstbewusstsein zu stärken und Selbstvertrauen aufzubauen. Die anwesenden pädagogischen Fachkräfte geben Anleitung zur Arbeits- und Zeiteinteilung, die Handhabung von Hilfsmitteln und sind als Ansprechpersonen verfügbar. Um das Lernen zu lernen werden Arbeitstechniken vermittelt und die notwendige Unterstützung zugesichert. Gemeinsam mit den Kindern, haben wir Regeln erarbeitet um eine ruhige Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Die fertigen Arbeiten werden auf Vollständigkeit kontrolliert. Die Kinder entscheiden selbst, welche Aufgaben sie in der Einrichtung zuerst erledigen wollen, und welche sie aus zeitlichen Gründen zu Hause vervollständigen.

Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation ist der Schlüssel der Bildungsqualität.

Die Lern- und Lesehausaufgaben werden zu Hause erledigt, damit die Erziehungsberechtigten auch ein regelmäßiges „Update“ der schulischen Leistungen erhalten.

Bei Problemen versuchen wir gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten und den Lehrkräften Lösungswege zu finden.

Am Freitag können die Kinder selbst entscheiden, ob sie ihre Hausaufgaben im Kooperativen Ganztag oder am Wochenende zu Hause erledigen.

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“ (Remo Largo)



4.2.4 Freizeit- und Feriengestaltung

Als Ausgleich zum schulischen Vormittag benötigen die Kinder eine bewusst gestaltete Pause, die Raum für Entspannung, Bewegung und Wohlbefinden bietet. Die Kinder können ihre Freizeit bei uns je nach Interesse und Bedürfnis selbst gestalten. Durch ein differenziertes Raum- und Spielangebot, können die Kinder ihre Phantasie, ihre Kreativität und ihre Fähigkeiten entdecken und entwickeln. Zur Verfügung stehen ihnen ein Funktionsraum, der von den Kindern frei gestaltet wird, ein Gruppenraum, der Schulgarten, die Schulturnhalle und der angrenzende Kindergarten mit dem großen attraktiven Außenbereich.

Durch das Spiel kann beispielsweise Konfliktmanagement aufgebaut und Selbstbewusstsein gestärkt werden. Spielen ist für alle Kinder lebens- und entwicklungsnotwendig.

Den Kindern steht eine altersgemäße Vielfalt an Spielmaterial zur Verfügung. Interessen der Kinder werden vom pädagogischen Personal aufgegriffen und gemeinsam in Projekten intensiviert. Hier erhalten die Kinder die Möglichkeit, Bezüge zwischen Lernsituationen, in denen sie Wissen und Kompetenzen erwerben, und anderen Situationen herzustellen. Sie können so das Gelernte abrufen, anwenden und weiterentwickeln.

Um den Bewegungsdrang nach dem Schultag nachzukommen und die körperliche Anspannung zu regulieren, haben die Kinder die Option, sich im Garten oder in der Turnhalle, durch gemeinsame Spiele oder mit verschiedenen Fahrzeugen auszuleben.

Wir nutzen die Ferien, um die schulischen Themen, die meistens im Alltag im Vordergrund stehen, zur Seite zu schieben, um so das Kind mit seinen Interessen und allen Kompetenzen näher kennen zu lernen. In Kinderkonferenzen planen wir, gemeinsam mit den Kindern, verschiedene Aktionen. Diese richten sich nach den aktuellen Themen und den Bedürfnissen der Kinder. Nach einem ausgiebigen gemeinsamen Frühstück nutzen wir die Ferien für abwechslungsreiche, erlebnisorientierte Aktivitäten, wie zum Beispiel der Besuch gemeinnütziger Einrichtungen, wie der Bücherei. Aktivitäten aus den Bereichen Kreativität, Musik, Bewegung und Sport, Natur und Spiel stehen ebenfalls auf dem Programm.



4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Beobachtungen und deren Dokumentationen helfen uns das Kind ganzheitlich wahrzunehmen. Anhand von regelmäßigen Beobachtungen erhalten wir einen Einblick in die Entwicklung, den Lernstand sowie den Fähigkeiten und Interessen des Kindes. Dadurch lernen wir das Kind besser kennen und verstehen.

Wir legen Wert darauf, Beobachtungen innerhalb des pädagogischen Teams wöchentlich zu besprechen und wichtige Erkenntnisse zu dokumentieren. So können wir bei einem Gespräch mit den Erziehungsberechtigten genauer kommunizieren und die pädagogische Arbeit besser auf die Kinder anpassen.

Ebenso stellen wir durch Beobachtungen fest, welche Konflikte zwischen den Kindern herrschen und welche Themen sie gerade beschäftigen. Neue Lernkompetenzen können wir gut im Freispiel herausfinden und dann beispielsweise auf die Hausaufgaben oder andere Situationen übertragen. Beobachten wir diese, weisen wir die Kinder darauf hin und nutzen die neu gewonnenen Kompetenzen sinnvoll in weiteren Lernsituationen und Alltagsherausforderungen.

Unsere täglichen Beobachtungen halten wir jährlich schriftlich in der „Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten“ fest. Diese ist in zehn Bereiche aufgeteilt. Die ersten sechs Bereiche umfassen das Sozialverhalten und die weiteren vier Bereiche schließen das Lernverhalten bzw. Hausaufgabenverhalten mit ein.



5. Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Das Spiel als elementare Form des Lernens

Spiel ist im Kooperativen Ganzttag eine elementare Lernform, weil Kinder dabei ganzheitlich, motiviert und selbstbestimmt lernen, ihre Umwelt entdecken sowie soziale Kompetenzen wie Empathie, Regeln und Konfliktlösung entwickeln. Ohne dass es als Lernprozess wahrgenommen wird, werden kognitive Fähigkeiten wie Problemlösung und sprachlicher Ausdruck geschult und Emotionen verarbeitet.

Das Spiel ist die elementare eigenaktive Ausdrucksform des Kindes, über die sich Lebensbewältigung und Selbstbildung möglich machen. Durch freies Spiel entwickeln sich Kinder, sammeln Erfahrungen, verarbeiten Eindrücke und Erlebnisse, erwerben nebenher unbewusst eine Menge Wissen und soziale Fähigkeiten. Im Kooperativen Ganzttag ist die Zeit zum Spielen durch die Buchungszeiten und die Hausaufgaben oft begrenzt, dennoch ist es uns ein wichtiges Anliegen, den Kindern möglichst viel Zeit zum Spiel einzuräumen und attraktives Spielmaterial zur Verfügung zu stellen. Die Kinder wählen selbst, was und mit wem sie spielen. Dies stärkt Ihre Entscheidungsfähigkeit. Kinder erproben den Umgang mit Materialien und sozialen Situationen. Lernen findet so aus eigenem Antrieb statt und bereits Erlerntes vom Unterricht wird durch das freie Spiel vertieft und exploriert. Bei Konflikten, die im Spiel entstehen unterstützen wir die Kinder und erarbeiten gemeinsam Lösungswege.

5.2. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Wir begleiten die Kinder in Ihrem Lernen, indem wir ihnen Aufmerksamkeit schenken und ihre Bildungsprozesse achtsam begleiten. Wir schaffen einen sicheren Rahmen, in dem sie ihre Fähigkeiten entfalten können. Die Bildungsprozesse finden spielerisch statt. Sie gehen ineinander über und gehören zum ganzheitlichen Lernen.

Am Beispiel Mittagessen erklärt

Vor dem Mittagessen gehen die Kinder Hände waschen (Hygiene). Brotzeitkinder packen ihre mitgebrachte Brotzeit aus (Eigenverantwortung) und setzen sich mit den Kindern, die Mittagessen bestellt haben, gemeinsam an den gedeckten Tisch. Bevor wir mit dem Essen beginnen sprechen wir einen Tischspruch und ein Kind betätigt die Klangschale. Die Kinder stellen sich nacheinander an und entscheiden selbst was und wieviel sie auf den Teller haben möchten (Entscheidungsfähigkeit). Beim Essen herrscht eine gemütliche, familiäre Atmosphäre und die Kinder teilen ihr Erlebtes von der Schule, von Zuhause oder ihre Bedürfnisse mit. Nach dem Essen räumen die Kinder selbstständig ihren Platz

ab und ihr Geschirr in die Spülmaschine (Selbstständigkeit, Eigenverantwortung). Im Anschluss beginnt die Hausaufgabenzeit oder die freie Zeit zum Spiel.

Projektarbeit

In Querverbindung zu den Alltagssituationen steht die Projektarbeit. Sie kann unterschiedlich intensiv erfolgen. Von kurzen, schnell abgeschlossenen Einheiten, bis hin zu Themen, die uns länger begleiten. Meist überschneiden sich die Bildungs- und Erziehungsbereiche oder gehen ineinander über.

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und in Ko-Konstruktion mit den Kindern erforschen wir ein Thema. Gemeinsam, partnerschaftlich suchen wir nach Lösungen und entwickeln dialogisch mehr Wissen. Die Kinder bringen eigene Ideen, Fragen und Erfahrungen ein, die von den pädagogischen Mitarbeitenden durch gezielte Fragen und Unterstützung aufgegriffen sowie erweitert werden. Soziale Fähigkeiten, Kreativität und die eigenständige Problemlösung werden so gestärkt.

Um herauszufinden an welchen Themen die Kinder noch interessiert sind, finden bei uns regelmäßige Kinderkonferenzen statt. Hier können die Kinder ihre Wünsche äußern und einbringen. Gemeinsam entscheiden wir durch Abstimmung das nächste Projekt. In Kooperation mit dem Gartenbauverein findet zum Beispiel ein Pflanzenprojekt statt, bei dem die Anzucht, das Wachsen, die Pflege und zum Schluss der Verkauf aktiv von den Kindern gestaltet wird. Dokumentiert werden unsere Projektergebnisse anhand von Aushängen in Bildform. So werden unsere Ergebnisse in Eigeninitiative der Kinder transparent.



5.3 Beschreibung der einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.3.1 Werteorientierung und Religiosität

Leitgedanke

Unser Zusammenleben ist geprägt von christlichen Werthaltungen und Traditionen. Die Kinder finden damit Orientierung im Jahreskreislauf, erfahren Gemeinschaft und lernen wesentliche Werte kennen.

Die Welt rückt immer mehr zusammen und die verschiedenen Religionen werden präsenter. So liegt es nahe sich mit unterschiedlichen Glaubensrichtungen auseinander zu setzen und Möglichkeiten zu schaffen, sie in den Alltag zu integrieren. Wichtig ist uns, ein tolerantes Miteinander und eine Gemeinschaft, in der unterschiedliche Werte und Traditionen respektiert werden.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder begegnen anderen Menschen, Tieren, Pflanzen mit Respekt, Achtung und Toleranz.
- Die Kinder erleben verschiedene Kulturen und besitzen ein Grundverständnis über den Stellenwert sowie die Bedeutung anderer Religionen.
- Die Kinder haben Kraft, Herausforderungen anzunehmen und schwierige Lebenssituationen zu bewältigen.

Unsere praktische Umsetzung

- Wir veranstalten mit den Kindern gruppeninterne Feste im Jahreskreislauf und erarbeiten deren Bedeutung altersgerecht.
- Mit unserer Haltung vermitteln wir den Kindern einen bewussten, sorgsamen und wertschätzenden Umgang mit der Natur und anderen Menschen.
- Durch den gemeinsamen Alltag mit Kindern aus anderen Kulturen lernen sie deren Lebensweise und Glauben kennen.



5.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Leitgedanken

Die emotionale und soziale Entwicklung begleitet kindliches Lernen. Zu den entscheidenden Entwicklungsaufgaben in der frühen Kindheit gehört, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und richtig zu deuten. Auch das emotionale Erleben anderer liegt in der Verantwortung der Kinder.

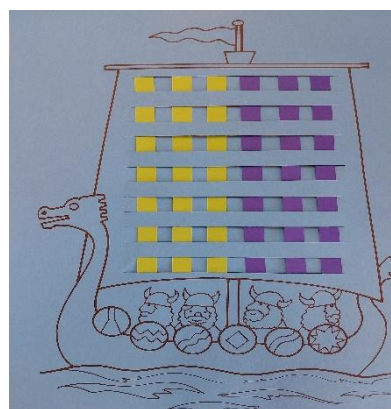
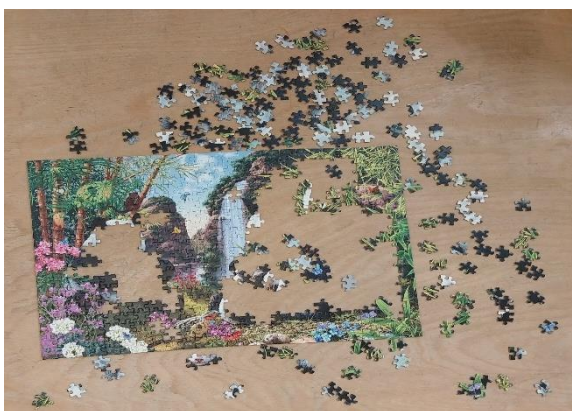
Sie integrieren sich in einer sozialen Gemeinschaft, sind kontakt- und kooperationsfähig und gehen konstruktiv mit Konflikten um. Durch die Stärkung emotionaler und sozialer Kompetenzen entwickelt das Kind ein positives Selbstkonzept. Es geht verantwortungsvoll mit seinen eigenen Gefühlen, sowie mit den Gefühlen anderer um und kann Konflikte gut bewältigen.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder vertreten ihre eigene Position und akzeptieren die Sichtweise anderer.
- Die Kinder halten Grenzen und Regeln ein.
- Die Kinder treffen selbstständig Entscheidungen und übernehmen Verantwortung für ihr Handeln und ihre schulischen Aufgaben.

Unsere praktische Umsetzung

- Wir unterstützen die Kinder dabei, Konflikte konstruktiv auszutragen, Kompromisse zu schließen und teamfähig zu sein.
- Die Kinder erledigen selbstständig (mit Hilfestellung) ihre schulischen Aufgaben.
- Wir führen Gesprächskreise durch, in denen die Kinder ihre Meinungen und Wünsche frei äußern und so am Gruppengeschehen teilnehmen sowie mitbestimmen können.



5.3.3 Sprache und Literacy

Leitgedanken

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ (Wilhelm von Humboldt)

Sprache ist das wichtigste Ausdrucksmittel, um mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Sie ermöglicht uns, Wünsche, Erlebnisse, Ziele und Meinungen zu äußern. Sprache stellt die Grundvoraussetzung für das selbstständige Handeln der Kinder dar, für ihre Akzeptanz, für ihre Integration in der Gruppe und langfristig gesehen für ihre Integration in unserer Gesellschaft. In der Schule ist Sprache das Medium des Lernens. Für den schulischen und beruflichen Erfolg ist Sprachkompetenz unerlässlich.

Der Begriff „Literacy“ hat bei uns einen hohen Stellenwert. Beim Vorlesen oder Erzählen erleben die Kinder Sprache als zentrales Bildungselement.

Durch die Kooperation mit der nahegelegenen Bücherei sowie durch gezielte pädagogische Bildungseinheiten gewinnen die Kinder Freude an Sprache, erweitern ihr Interesse an Büchern, Geschichten und Kamishibais.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder lernen aktiv zuzuhören und dementsprechend zu reagieren.
- Sie können Konflikte sprachlich austragen und Konfliktlösungsstrategien entwickeln.
- Der Wortschatz erweitert und festigt sich, die Aussprache ist klar und das Textverständnis entwickelt sich.

Unsere praktische Umsetzung

- Die Kinder dürfen sich selbst Sachbücher oder Geschichtenbücher aussuchen und vorlesen. Beim Vorlesen werden die Kinder bei Bedarf vom pädagogischen Personal unterstützt.
- Wir führen regelmäßig Gespräche beim Mittagessen und in der Freispielzeit.
- Wir singen in der Freispielzeit und lernen regelmäßig neue Tischsprüche.



5.3.4 Digitale Medien und Informatik

Leitgedanken

Kinder kommen bereits im Kleinkindalter in ihrem Alltag mit technischen Medien in Berührung. Das Angebot an Informations- und Kommunikationstechnik ist breit gefächert und beinhaltet sowohl Chancen als auch Risiken. Medienbildung- und -erziehung muss darauf abzielen, den Kindern einen bewussten, kritisch reflexiven und sachgerechten Umgang zu vermitteln (vgl. BEP-Seite 119).

Durch selbstbestimmte und kreative Gestaltung erhalten die Kinder die Möglichkeit, eine inzwischen unabdingbare Kompetenz der gesellschaftlichen Kommunikation und Technik zu begreifen und handzuhaben. Um Medienkompetenz zu fördern, nutzen die Kinder unter pädagogischer Aufsicht das Tablet sowie Robotik und Automatisierungsspiele.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder verfügen über Wissen in Form von Funktionsweisen zur selbstständigen Medien-nutzung.
- Die Kinder gehen bewusst und kontrolliert mit Medien um.
- Die Kinder tauschen sich über Medien aus und verarbeiten ihre emotionalen Eindrücke im Spiel.

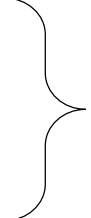
Unsere praktische Umsetzung

- Den Kindern stehen jederzeit Medien wie eine Toniebox und ein CD-Player zur selbstständigen Nutzung zur Verfügung. Die gegebenenfalls notwendigen Anleitungen und Regeln erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern.
- Bei Rollen- und Theaterspielen, wie auch beim Malen und Basteln erhalten die Kinder unter anderem die Gelegenheit Medienerfahrungen kindgemäß zu verarbeiten. Diesbezüglich führen wir Gespräche über Medienerfahrungen und Medienvorlieben mit den Kindern.
- Mit dem Tablet oder dem Handy halten wir im Kooperativen Ganztag Momente fest und drucken beispielsweise Tischsprüche oder Fotos aus. Die Kinder haben die Möglichkeit, das Tablet und dazugehörige künstliche Intelligenz zu nutzen, um allgemeine Informationen zu recherchieren. Wir begleiten und unterstützen sie dabei.



5.3.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Leitgedanken

- M** **athematik** ist in der gesamten Welt des Kindes versteckt. Durch den Erwerb mathematischer Grundkenntnisse im Umgang mit Farben, Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit wird den Kindern ein Zurechtkommen im Alltag ermöglicht.
- I** **nformatik** setzt sich zusammen aus Information und Automatik. Unsere Welt entwickelt sich „digital“ rasant weiter. Auch in der Lebenswelt der Kinder sind Informationssysteme bereits allgegenwärtig. Die Kinder erwerben die Fähigkeit, ihr Wissen zu strukturieren, symbolisch darzustellen und systematisch zu bearbeiten.
- N** **aturwissenschaften**  Warum, Wieso, Weshalb? Wer kennt solche Fragen unserer Kinder nicht? Kinder haben von Natur aus ein großes Interesse daran, Naturphänomene und allerlei Entwicklungen zu hinterfragen und zu erforschen.
- T** **echnik**

MINT weckt die Faszination und Begeisterung unserer Kinder. Die kindliche Neugierde und die Freude am Experimentieren, Erforschen, Ausprobieren und Mitgestalten gilt es zu erhalten. Dadurch kann das Kind stetig neue Lebenserfahrungen gewinnen.

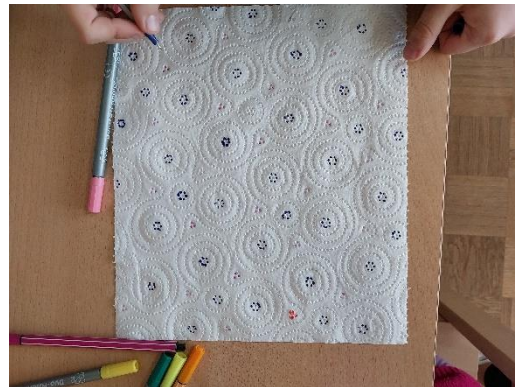
Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder erkennen Formen, Zahlen und erwerben Kenntnisse in einer Welt voller Muster und Ordnungen.
- Die Kinder sammeln Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Vorgängen und erlernen physikalische Gesetzmäßigkeiten, wie zum Beispiel feste Körper, Flüssigkeiten, Magnet- und Elektrizitätsspiele.
- Die Kinder stellen Hypothesen auf und überprüfen diese mit entsprechenden Methoden.

Unsere praktische Umsetzung

- Im Garten und in den Räumen des Kooperativen Ganztages erleben die Kinder verschiedene Formen, Körper und Zahlen, zum Beispiel beim Bauen mit den Magneten: Wie viele Dreiecke brauche ich, dass eine Spitze entsteht?
- Was wir nicht wissen, schlagen wir mit den Kindern in Büchern oder im Internet nach und zeigen den Kindern verschiedene Vorgehensweisen, um ihr Wissen zu erweitern.

- In der Freispielzeit, als auch bei gezielten pädagogischen Bildungseinheiten haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Strategien zu entwickeln und diese zu ihrem Erfolg zu bringen. Das kann zum Beispiel beim Konstruieren mit den Kapplasteinen sein, wo festgestellt wird wie die Statik des Bauelements am stabilsten ist.



5.3.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Leitgedanken

Umweltbildungs- und Erziehung umfasst viele Lebensbereiche: Naturbegegnungen, Gesundheit, Werthaltungen sowie Freizeit- und Konsumverhalten. Ein verantwortungsvoller Umgang mit unserer Umwelt ist von großer Bedeutung.

Durch Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen bieten wir den Kindern an, Erfahrungen zu sammeln, der Natur zu begegnen und ihnen vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen. Durch die Entwicklung einer wertschätzenden Haltung gegenüber unserer Umwelt, beispielsweise durch Mülltrennung oder durch den sparsamen Umgang mit Wasserressourcen, erleben die Kinder, dass es wichtig und lohnend ist, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder lernen die natürlichen Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere und Pflanzen kennen.
- Die Kinder erwerben ein Grundverständnis von Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingprozessen.
- Die Kinder benutzen all ihre Sinne, um ihre Umwelt wahrzunehmen und erwerben die Fähigkeit, Verantwortung für unsere Umwelt zu übernehmen.

Unsere praktische Umsetzung

- Durch Spiele im Freien, sowie bei Naturbetrachtungen erhalten die Kinder Anregungen, die Natur zu erleben.
- Eine umweltfreundliche Haltung erwerben die Kinder durch Alltagshandlungen, wie beim sensiblen Umgang mit Lebewesen, beim schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen und Materialien oder der Achtsamkeit für Lebensmittel und andere Konsumgüter.
- Die Kinder erkennen Zusammenhänge in ihrem Umfeld und leiten daraus Verhaltensweisen ab, indem sie ihre Umwelt selbst verändern und somit die Lebensbedingungen anpassen.



5.3.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Leitgedanken

Die Begegnungen mit Musik, Tanz, Kunst und Kultur ermöglichen den Kindern in vielfältigen Erscheinungsformen einen besonderen Zugang zur Welt. Kinder haben ein spontanes Bedürfnis, sich musikalisch sowie künstlerisch auszudrücken und mitzuteilen. So werden eigene Gedanken und Gefühle auf spielerische und freudvolle Weise ausgedrückt und emotionale Spannungen abgebaut. Musik und Kunst leisten einen wesentlichen Anteil an der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Musik und Bewegung wirken sich auch positiv auf die sprachliche Entwicklung sowie auf die auditive Wahrnehmung aus und beeinflussen das Körperbewusstsein.

Beim Betrachten, Malen und Formen sowie im darstellenden Spiel gestaltet das Kind seine Umwelt kreativ und hinterlässt Lebensspuren. Die sinnlichen Erfahrungen sind Grundlage für den Aufbau emotionaler und kognitiver Strukturen. Die Vielfalt an Sinneswahrnehmungen fördert die Kreativität und eröffnet den Zugang zu unterschiedlichen Ausdrucksformen.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder machen Erfahrungen mit verschiedenen Materialien, Formen und Farben, mit Körper, Stimme und Klängen.
- Die Kinder entwickeln Freude, Lust und Neugier am eigenen schöpferischen Tun.
- Im darstellenden Gestalten und Spielen wechseln die Kinder in verschiedene Rollen, ordnen ihre Eindrücke und strukturieren ihre Wahrnehmung.

Unsere praktische Umsetzung

- Die Kinder hören je nach Interesse verschiedene Musik über eine Toniebox oder über einen CD-Player.
- Den Kindern stehen zu jeder Zeit verschiedene Materialien, wie beispielsweise Farben, Kleber, Papier und Knete zur Verfügung. Sie experimentieren damit selbstständig und setzen eigene Gestaltungsideen um.
- Die Kinder erwerben ein Grundverständnis über verschiedene Farben und entdecken neue Mischergebnisse.



5.3.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Leitgedanke

Gesundheit ist Voraussetzung für körperliches, seelisches, geistiges und soziales Wohlbefinden. Gesundheitsförderung beinhaltet nicht nur eine gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung. Auch „Lebenskompetenzen“ wie Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Umgang mit Stress und „negativen Emotionen“ spielen eine Rolle dabei, ob ein Kind seelisch gesund sowie zufrieden mit sich ist.

Kinder sind verschiedenen Reizen ausgesetzt und haben viele Erlebnisse zu verarbeiten. Sie benötigen dadurch den geeigneten Rahmen sich zu entspannen oder auszutoben.

Sexualität beginnt bereits im Kindesalter und stellt einen natürlichen Bestandteil der Entwicklung dar. Die Kinder äußern dies im Schulalter durch die Auseinandersetzung mit den Geschlechterrollen, die Wahrnehmung des eigenen Körpers, das Erleben von Gefühlen oder durch das Respektieren der Grenzen von anderen Personen. In unserer Einrichtung begleiten wir diese Entwicklungsschritte altersgerecht und wertschätzend. Im Schutzkonzept finden Sie ausführliche Informationen bezüglich unserer Umsetzung.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder haben Freude an der Bewegung, indem sie aktiv Erfahrungen mit ihrem Körper in motorischen Bereichen sammeln.
- Die Kinder wissen, welche Auswirkungen eine ausgewogene Ernährung auf ihre Gesundheit hat. Sie kennen Grundkenntnisse der Speisenzubereitung und erproben diese.
- Die Kinder kennen verschiedene Möglichkeiten, um zur Ruhe zu kommen und ihre innere Ausgeglichenheit zu stärken.

Unsere praktische Umsetzung

- Wir bieten regelmäßig Outdoor Freizeitaktivitäten an. Auch die angrenzende Turnhalle nutzen wir für Laufspiele oder Bewegungseinheiten.
- Gesunde Ernährung erleben die Kinder täglich beim warmen regionalen Mittagessen. Zudem steht den Kindern regelmäßig frisches Obst oder Gemüse zur Verfügung. Bei Gelegenheit bereiten wir gemeinsam Speisen zu.
- Wir achten im Tagesablauf auf einen guten Ausgleich von Ruhe und Bewegung sowie von Konzentration und Entspannung.



5.3.9 Lebenspraxis

Leitgedanken

„Hilf mir es selbst zu tun“, ist ein Leitsatz von Maria Montessori. Etwas allein tun zu wollen, ist der Wunsch aller Kinder. Gerne erfüllen wir das im Alltag. Dabei wird die Selbstständigkeit sowie das Selbstwertgefühl der Jungen und Mädchen gefördert. Wir greifen die Interessen der Kinder auf, um ihnen ein Gefühl der Wertschätzung zu geben. Begleitend stehen wir ihnen zur Seite, geben den Kindern den Raum und die Zeit, Fähigkeiten selbst zu erwerben.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder agieren selbstständig im hauswirtschaftlichen Bereich sowie in der Körperhygiene.
- Die Kinder übernehmen Verantwortung für die Erledigung ihrer Hausaufgaben.
- Die Kinder bringen ihre Wünsche und Interessen im Alltag ein.

Unsere praktische Umsetzung

- Die Kinder übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Tun, indem sie ihren Arbeitsbereich nach den Hausaufgaben selbstständig aufräumen.
- In der Freispielzeit suchen sich die Kinder ihren Interessen entsprechend einen Spielbereich aus.
- Beim Mittagessen wählen die Kinder selbstständig, was sie essen wollen. Nach dem Mittagessen räumen sie ihren Essbereich ab.



6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten

„So wie ich bin, bin ich richtig-ich bin einmalig“ (Loris Malaguzzi)

Die Erziehungsberechtigten sind die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes. Sie sollen das Kind in seiner Individualität annehmen sowie in seiner Einzigartigkeit wertschätzen, denn zu Ihnen baut das Kind die bedeutendste und intensivste emotionale Bindung auf.

Wir stehen allen Familien, die uns ihre Kinder anvertrauen, individuell zum Wohle des Kindes unterstützend und beratend zur Seite. Dabei ist für uns gegenseitige Wertschätzung von zentraler Bedeutung, um eine vertrauensvolle Beziehung zueinander aufzubauen.

Außerdem ist es uns ein Anliegen, alle Familien und ihre Facetten zu berücksichtigen, alle Kinder als einmalig anzusehen und sie in ihrer Individualität zu akzeptieren. Um eine gute Zusammenarbeit sicherzustellen, ist es für uns selbstverständlich, dass wir uns regelmäßig mit den Erziehungsberechtigten austauschen und abstimmen.

Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Aufnahmegespräche

Beim Aufnahmegespräch steht das Kennenlernen des Kooperativen Ganztages, Erläuterungen zur Einrichtungskonzeption, Austausch über Vorlieben, Förderungsbedarf oder auch Allergien des Kindes, um den Übergang in die Schule beziehungsweise in den Kooperativen Ganzttag zu erleichtern.

Beratungs- und Entwicklungsgespräche

Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte tauschen sich bei Bedarf in einem persönlichen Gespräch über Interessen, Stärken und Fähigkeiten sowie das individuelle Befinden des Kindes zu Hause und im Kooperativen Ganzttag aus. Auch Erziehungsfragen wie Probleme bei den Hausaufgaben oder die Fortführung von Hilfemaßnahmen bei Entwicklungsverzögerungen können in diesem Rahmen beratend erörtert werden.

Informationsaustausch

Kurze Gespräche per Diensthandy über tagesaktuelle Ereignisse, geänderte Abholzeiten oder sonstige Anliegen sind, außer zwischen 12:40 Uhr und 13:00 Uhr, jederzeit möglich.

Kita-Info-App

Unsere Einrichtung nutzt zum stetigen Austausch mit den Erziehungsberechtigten die Kita-Info-App. Sie ermöglicht eine schnelle und umweltfreundliche Informationsweitergabe. Die Kita-App dient zur Abfrage bezüglich der Ferienbetreuung, zur Bekanntgabe der Schließtage oder um geplante Aktionen und Feste anzukündigen. Außerdem tragen die Erziehungsberechtigten die Abwesenheit ihrer Kinder durch die App ein.

Elternabende

Bei einem Informationsabend bekommen die Erziehungsberechtigten einen intensiven Einblick in unsere pädagogische Arbeit und die Rahmenbedingungen innerhalb der Einrichtung. Zudem besteht die Möglichkeit an Elternabenden mit externen Referenten teilzunehmen, welche in Kooperation mit den Kindertagesstätten in Neumarkt St. Veit und Egglkofen stattfinden.

Elternbeirat

Am Anfang eines Kita-Jahres können sich die Erziehungsberechtigten für das Amt des Elternbeirates ernennen lassen. Der Elternbeirat vertritt die Interessen aller Erziehungsberechtigten in der Einrichtung und ist das Bindeglied zwischen diesen und dem Team sowie dem Träger.

Des Weiteren unterstützt der Elternbeirat die Kindertageseinrichtung bei der Planung und Organisation verschiedener Veranstaltungen oder Feste und regt andere Erziehungsberechtigte zur Mitarbeit an.

Zudem übt der Elternbeirat eine beratende Funktion bei internen Entscheidungen und Fragen der Kindertagesstätte aus. Beispielsweise welche Feste können wie umgesetzt werden, welche Spielsachen können von den Einnahmen des Elternbeirates finanziert werden oder das Lesen der überarbeiteten Konzeption vor der Veröffentlichung.

Elternbeirat Kinderland Egglkofen

Warum Elternbeirat?

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen den Erziehungsberechtigten, den Kindern und der Einrichtung. Wir werden über bestimmte, anstehende Entscheidungen und Veränderungen des Kinderlandes Egglkofen (Krippe, Kindergarten und kooperativer Ganzttag) vorzeitig informiert und vertreten dabei immer den Standpunkt der Erziehungsberechtigten. Anregungen und Probleme das Kinderland betreffend, dürfen jederzeit gerne an uns herangetragen werden, wir werden dann vermittelnd tätig.



Was machen wir noch?

Wir kümmern uns nicht nur um die Belange unserer Kinder und deren Erziehungsberechtigten, sondern unterstützen gerne auch bei Veranstaltungen. Bei eigenen Events versuchen wir zu dem Geld zu „erwirtschaften“ welches natürlich zu 100% dem Elternbeirat zugeht. Diese Erlöse verwenden wir beispielsweise um Ausflüge und kleinere Events für die Kinder zu bezuschussen oder sponsern der Kita oder dem kooperativen Ganzttag auch gerne neue Spielsachen. Bekannt sind wir vor allem durchs „Adventsbasteln“. Jedes Jahr bevor die „stade Zeit“ beginnt, treffen wir uns zusammen mit vielen anderen Familien und basteln schöne Adventskränze und Gestecke, welche dann am Egglkofener Adventsmarkt gekauft werden können.



Informationen, sonstige Angebote

- jährliche Fragebögen für die Erziehungsberechtigten
- Konzeption
- Flyer über externe, zusätzliche Angebote
- gemeinsame Feste
- Hausordnung (Abläufe und Vorschriften in unserer Einrichtung)

6.2 Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern

Eine zielgerichtete Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen ist uns für die Förderung und Wissbegierde der Kinder des Kooperativen Ganztages wichtig.

Schule

Unsere Einrichtung kooperiert mit den Lehrkräften der Grundschule Eggkofen. Wir sprechen uns über geänderte Schulschlusszeiten, Regeln bei der Erledigung der Hausaufgaben und Vorgehensweisen für Hilfestellungen bei den Hausaufgaben ab. Mit Einwilligung der Erziehungsberechtigten findet ein Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes statt.

Vereine

Auch die Kooperation mit örtlichen Vereinen ist für die Kinder eine wertvolle Bereicherung. Dadurch sammeln unsere Kinder beispielsweise Erfahrungen im Anpflanzen, Aussäen und Pflegen verschiedener Gemüsesorten. Dies wird ihnen durch Aktionen des Obst- und Gartenbauvereins ermöglicht.

Bücherei

Es besteht die Möglichkeit zur Ausleihe in der Bücherei Neumarkt- Sankt Veit, um den Erfahrungshorizont der Kinder durch nicht vorrätige Bücher und Themen zu erweitern.

Auch mit dem Medienzentrum in Mühldorf am Inn sind wir vernetzt und leihen uns bei Bedarf Fachbücher, Kinderbücher, Kamishibais oder Robotics aus, um den Wissensdurst der Kinder und des Personals nachzugehen.



6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Jedes Kind im Kinderland Eggkofen beziehungsweise dem Kooperativen Ganzttag hat das Recht auf einen gewaltfreien Umgang sowie die Entwicklung und Entfaltung seiner Persönlichkeit.

Wir tragen Sorge für das leibliche, seelische und geistige Wohl der uns anvertrauten Kinder, somit setzen wir den Schutzauftrag des Gesetzgebers um. Die Einschätzung einer möglichen Kindeswohlgefährdung ist immer eine schwierige Angelegenheit, mit der behutsam und achtsam umzugehen ist.

Unser einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept wurde zusammen mit dem Team erstellt. Es beschreibt Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten, vor psychischer, physischer und sexualisierter Gewalt, sowohl innerhalb der Einrichtung, als auch im persönlichen Umfeld des Kindes. Dies dient zur Prävention von Kindeswohlgefährdungen und der Intervention bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Die Mitarbeitenden verpflichten sich den zusammen erarbeiteten Verhaltenskodex.

Bei der Abschätzung, ob ein von uns betreutes Kind gefährdet ist, werden immer die Kinder und an erster Stelle die Erziehungsberechtigten miteinbezogen, sofern dies das Wohl des Kindes nicht gefährdet. Verantwortung für das Kindeswohl trägt die Gruppenleitung zusammen mit der Einrichtungsleitung. Diese entscheiden gemeinsam bei Abschätzung des Gefahrenrisikos für das Kind, ob eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) nach § 8a SGB VIII hinzugezogen werden soll. Konkrete Vorgehensweisen und Unterstützung im Prozess bietet dabei das „Handbuch Kinderschutz des Landkreises Mühldorf a. Inn.“

Die insoweit erfahrene Fachkraft verfügt über eine besondere Erfahrung im Umgang mit Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung und trägt unterstützend, beratend sowie begleitend dazu bei, eine gute Lösung für das betreffende Kind zu finden. Sie bleibt in Kontakt mit dem Kind, den Erziehungsberechtigten, den pädagogischen Fachkräften sowie dem Träger der Einrichtung und plant aufgrund ihrer Hintergrundinformationen das weitere Vorgehen zum Schutz des Kindes. Insbesondere wirkt die insoweit erfahrene Fachkraft auf die Erziehungsberechtigten ein, Hilfe von geeigneten Einrichtungen und Diensten in Anspruch zu nehmen und sich helfen zu lassen.

Die insoweit erfahrene Fachkraft unseres Hauses ist angesiedelt beim Allgemeinen Sozialdienst im Amt für Jugend und Familie Mühldorf (ASD).



7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Zusammenarbeit in der Einrichtung

Teamarbeit

„Ein Team ohne Entwicklung lebt wie ein Fisch ohne Wasser“ (unbekannt)

Um im „Fluss“ zu bleiben, benötigen die einzelnen Teammitglieder Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Teamfähigkeit und viele weitere Kompetenzen.

Die Teamatmosphäre hat immer Auswirkungen auf die Arbeit mit den Kindern und den Erziehungsberechtigten. Uns ist es ein Anliegen die Kinder und Erziehungsberechtigten auf die bestmögliche Art und Weise zu begleiten.

Formen der Teamarbeit

Teamarbeit heißt in erster Linie, den Alltag in der Kindertageseinrichtung gemeinsam zu gestalten. In unseren regelmäßigen Teamgesprächen führen wir Teambuildingübungen durch, klären organisatorische Dinge, planen anstehende Feste, entwickeln Ideen und unterstützen uns gegenseitig bei pädagogischen Fragen. Zur Förderung des Teamzusammenhaltes findet einmal jährlich ein gemeinsamer Betriebsausflug statt.

Fortbildung und Teamentwicklung

In einem Team bringt jede Persönlichkeit andere Fähigkeiten, Vorlieben und Stärken mit.

Wir besuchen jährlich als Team Fortbildungen, die wir gemeinsam auswählen. Außerdem sind Konzeptionstage im regelmäßigen Turnus bei uns verankert. Zudem kann jedes Teammitglied selbst Fortbildungen auswählen, die seinem Interesse entsprechen und dadurch das Praxiswissen des gesamten Teams erweitern.

Wir sehen uns als Gemeinschaft, die mit all ihren Talenten, Fähigkeiten und ihrem Erfahrungsschatz einen guten Grundstock bildet, um Kinder und Erziehungsberechtigte gut unterstützen zu können.

Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung treffen viele Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Interessen, Ansichten und Bedürfnissen aufeinander. Dadurch kann es zu Konflikten und Missverständnissen kommen. Uns ist es für eine harmonische Atmosphäre wichtig, dass die Unstimmigkeiten zeitnah und wertschätzend geklärt werden.

Beschwerdemanagement bei Erziehungsberechtigten und Kindern

Jederzeit haben wir ein offenes Ohr für Anliegen und Beschwerden von Erziehungsberechtigten und Kindern. Konstruktive Äußerungen von Kritik und Beschwerden sehen wir als wertvolle Anregung unser Tun zu überdenken.

Anliegen und Beschwerden von Kindern behandeln wir situationsbedingt sofort oder bei Bedarf in einer Kinderkonferenz. Wir möchten, dass sich die Kinder jederzeit ernst genommen fühlen.

Unsere Mitarbeitenden verpflichten sich unserem hauseigenen Verhaltenskodex und der Selbstverpflichtung, welche im Schutzkonzept erarbeitet wurden.

Um die Beteiligungs- und Rückmeldekultur sowie das Beschwerdemanagement für Kinder und Erziehungsberechtigten zu ermöglichen bieten wir:

- einmal jährlich eine anonyme Befragung unter den Erziehungsberechtigten
- Entwicklungsgespräche bei Bedarf
- Kinderkonferenzen
- projektbezogene Beteiligungsformen
- Tür und Angelgespräche, Telefonate
- regelmäßigen Austausch

Nicht jede Rückmeldung ist eine Beschwerde – aber für uns ist jede Rückmeldung ein Feedback. Um ein geregeltes Beschwerdeverfahren zu garantieren, achten wir darauf, dass die Rückmeldung in einer strukturierten, verbindlichen Form aufgenommen und bearbeitet wird. Sie bedarf einer Antwort und einer Dokumentation. So garantieren wir ein geregeltes Beschwerdemanagement.

Kleinere Anliegen von Erziehungsberechtigten werden in einem Tür- und Angelgespräch oder einem Telefonat thematisiert. Für vertrauliche Themen bieten wir persönliche Gespräche an. Zuständig für Beschwerden sind die Gruppenleitung, die Einrichtungsleitung und der Träger.

Beschwerdemanagement im Team

Die Verantwortung für das Beschwerdemanagement liegt bei allen Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtung. Es ist wichtig, dass alle Beteiligten aktiv am Prozess mitwirken und Verständnis für eine positive Beschwerdekultur entwickeln.

Wünsche oder Meinungsverschiedenheiten im Team untereinander klären die betreffenden Personen selbstständig und zeitnah. Ist dies nicht möglich, steht die Leitung oder die stellvertretende Leitung jederzeit objektiv und vermittelnd zur Seite.

Bei Differenzen, die mit der Leitung nicht geklärt werden können, oder bei arbeitsrechtlichen Anliegen ist der Träger der nächste Ansprechpartner.

Um Konflikte zeitnah zu erkennen und zu lösen, werden folgende Maßnahmen getroffen:

- **Einführung Beschwerdemanagement:** Dieses ermöglicht uns auf individuelle Bedürfnisse einzugehen, Konflikte zu lösen und schafft eine vertrauensvolle Atmosphäre. Zudem unterstützt ein gut etabliertes Beschwerdemanagement die Qualitätssicherung in der Kindertageseinrichtung. Dies ist uns sehr wichtig.
- **Regelmäßige Teamgespräche:** Ein regelmäßiger Austausch zwischen pädagogischem Team und Leitung ist wichtig, um Unzufriedenheit oder Kritikpunkte rechtzeitig anzusprechen.
- **Regelmäßige Mitarbeitendengespräche:** Um eigene Interessen darzustellen und sich über die persönliche Weiterentwicklung auszutauschen, sind sie ein wichtiger Bestandteil des Beschwerdemanagements.
- **Transparente Kommunikation:** Im Team gibt es klare Kommunikationsregeln, um ein faires und konstruktives Beschwerdemanagement umzusetzen.



7.2 Personal- und Teamentwicklung

Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Eggkofen, vertreten durch den Bürgermeister Johann Ziegleder.

Unsere festen Ansprechpartner neben dem Bürgermeister sind die Mitarbeitenden der Verwaltungsgemeinschaft Neumarkt-Sankt Veit. Hier werden vor allem Personalangelegenheiten, Kosten und Buchungen bearbeitet.

Auch bei erforderlicher Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, beispielsweise dem Amt für Jugend und Familie (Kinderschutz) oder dem Landratsamt (Aufsichtsbehörde), wenden wir uns an den bereichsbezogenen Sachbearbeitenden in der Verwaltungsgemeinschaft.

Bei den monatlichen Besprechungen mit der Kinderland-Leitung, den Leitungen der Neumarkter Kindertagesstätten, dem Eggkofener Waldkindergarten und den Mitarbeitenden der Verwaltungsgemeinschaft findet ein regelmäßiger Austausch statt.

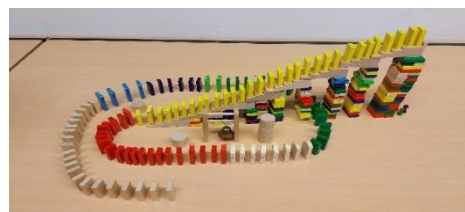
Bei Bedarf nimmt eine Person der Verwaltungsgemeinschaft in der wöchentlichen Teamsitzung teil, um aktuelle Anliegen auf kurzem Weg zu klären.

Weiterbildung, Projekte, Zertifizierungen

Die Einrichtungsleitung besucht kontinuierlich Leitungskonferenzen, um sich mit anderen Führungskräften auszutauschen. Auch an Träger- und Leitungskonferenzen, Regionalkonferenzen oder am Netzwerktreffen nimmt sie nach Möglichkeit teil.

Regelmäßig finden Teamfortbildungen mit externen Referierenden in unserem Haus statt, zum Beispiel ein Erste-Hilfe-Kurs, eine Fortbildung zum Thema Wir-Gefühl stärken oder zu Resilienz- Stärke entwickeln und Krisen meistern.

Dem Bedarf der Einrichtung und den Interessen der Mitarbeitenden entsprechend besuchen auch einzelne Personen des Kooperativen Ganztages Fortbildungen. Der Hortarbeitskreis wird zum Austausch und fachlichen Input regelmäßig besucht.



Evaluationsarbeit

Wie schon erwähnt führt die Leitung zur Sicherung der Qualität unserer Einrichtung jeweils am Ende eines Kita-Jahres ein ausführliches Gespräch mit den Mitarbeitenden. In diesem werden die Anliegen und die Zufriedenheit der einzelnen Teammitglieder erörtert.

Außerdem verteilen wir in der Mitte eines Kita-Jahres Fragebögen an die Erziehungsberechtigten, in denen Zufriedenheit, Wünsche und Anregungen verschriftlicht und rückgemeldet werden können. Nach der Auswertung der Fragebögen wird das Ergebnis in einer Teamsitzung erläutert. Zur Einsicht für die Erziehungsberechtigten und des Teams werden die Auswertungen in der Kita-Info App veröffentlicht.

Die Zufriedenheit der Kinder stellen wir im Rahmen unserer täglichen Arbeit an oberster Stelle.



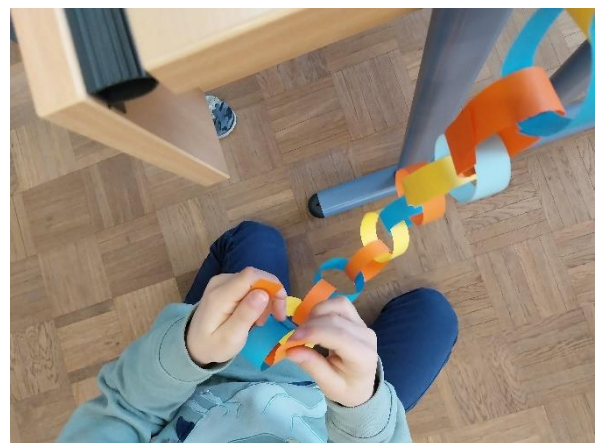
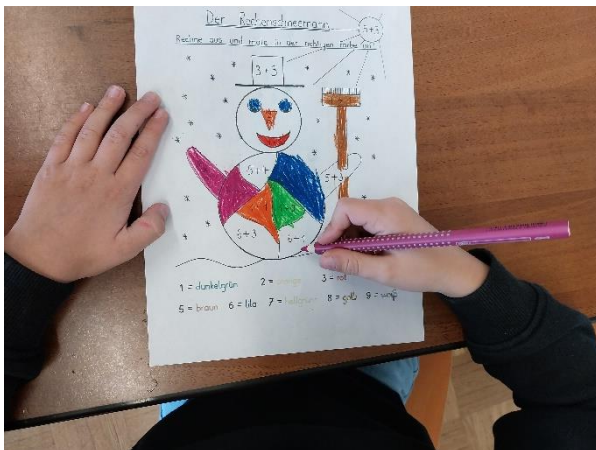
7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Um die Ferienbetreuung für die Kinder ansprechender zu gestalten, wollen wir mehr Aktionen einbauen. Hier planen wir, mit anderen Kooperativen Ganztagesbetreuungen oder Horten zu kooperieren. Des Weiteren wollen wir das Thema Nachhaltigkeit mehr in den pädagogischen Alltag einbauen, indem wir umweltbewusste Werte vermitteln, wie zum Beispiel die Natur sauber zu halten oder ressourcenschonende Materialien zu nutzen. Zudem nehmen wir uns vor, den Kindern die demokratischen Werte intensiver zu verinnerlichen, denn Toleranz, Diskriminierungsbewusstsein und Demokratie werden erst durch die tägliche Begegnung greifbar.

Alle Mitarbeitenden besuchen Fortbildungen und Fachtage, die für die Einrichtung hilfreich und nützlich sind. Dadurch bleiben wir auf dem aktuellsten Stand, lernen neue Methoden kennen und sorgen dafür, dass die Kinder bestmöglich begleitet werden.

7.4 Fortschreibung der Konzeption

Wir überarbeiten regelmäßig unsere Konzeption und bringen sie auf den aktuellen Stand.



Anlagen

Literaturverzeichnis

Bendt, Ute / Erler, Claudia (2008) Aus bewährter Praxis die eigene Kita-Konzeption entwickeln. Eine Anleitung in 8 Schritten. (1. Auflage) Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr

Landratsamt Mühldorf a. Inn (Hrsg.) Handbuch Kinderschutz im Landkreis Mühldorf a. Inn. URL: <https://www.lra-mue.de/familie-soziales-senioren-auslaenderwesen/jugend-und-familie#c11883> (letzter Zugriff am 10.03.2026)

Landratsamt Mühldorf a. Inn (Hrsg.) (2023) Lernen vor Ort. Handbuch Inklusion. Online verfügbar unter https://www.lra-mue.de/fileadmin/user_upload/wirtschaft_kultur_bildung/lernen_vor_ort/Handbuch_Inklusion_aktualisiert_2023.pdf

Wirts, C./Wertfein, M./Wengert, C./Frank, C. (2015) Lust und Mut zur Inklusion. Eine Handreichung zur Öffnung von Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderungen. München: IFP

Quellenangaben zu den rechtlich-curricularen Grundlagen für bayerische Kitas

Zentrale Rechtsgrundlagen

UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK). Online verfügbar unter <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93140/fe59de84a8fc3a6ffc61e8a5559cac9d/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-data.pdf>

UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Online verfügbar z.B. unter https://www.behindertenbeauftragter.de/SharedDocs/Downloads/DE/AS/PublikationenErklaerungen/Broschuere_UNKonvention_KK.pdf?__blob=publicationFile&v=8

Achtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII). Online verfügbar unter https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/

Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG). Online verfügbar z.B. unter <https://www.fruehehilfen.de/grundlagen-und-fachthemen/grundlagen-der-fruehen-hilfen/rechtliche-grundlagen/bundeskinderschutz-gesetz-bkischg/>

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG). Online verfügbar z.B. unter <https://www.gesetze-im-internet.de/kkg/BJNR297510011.html>

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG). Online verfügbar unter <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG). Online verfügbar unter <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayAVKiBiG>

Curriculare Grundlagen

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010). Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin/Weimar: das netz.

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales/Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (Hrsg.) (2026). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP). Berlin: Cornelsen. Zur Einsicht: <https://www.ifp.bayern/files/media/ifp/public/books/bildungs-erziehungsplan/46/index.html>

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.) (2012). Gemeinsam Verantwortung tragen. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL). München. Download: [https://www.bestellen.bayern.de/application/e-shop_app000005?SID=680441576&ACTIONxSESSx-SHOWPIC\(BILDxKEY:%2705000226%27,BILDxCLASS:%27Artikel%27,BILDxTYPE:%27PDF%27\)](https://www.bestellen.bayern.de/application/e-shop_app000005?SID=680441576&ACTIONxSESSx-SHOWPIC(BILDxKEY:%2705000226%27,BILDxCLASS:%27Artikel%27,BILDxTYPE:%27PDF%27))

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen (2003) Fachliche Empfehlung für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten. <https://www.blja.bayern.de/bibliothek/beschluesse-fachliche-empfehlungen/horte/>

Impressum

Herausgeber

Kooperativer Ganzttag an der Grundschule Egglkofen

gehört zum Kinderland Egglkofen

Neumarkterstraße 14

84546 Egglkofen

Redaktion

Die Konzeption wurde von der pädagogischen Gesamtleitung Manuela Schmauß, der stellvertretenden Leitung Barbora Reuter und dem gesamten Team des kooperativen Ganztages erstellt und überarbeitet.

Konzeptionsstand

2. Auflage April 2026

1. Auflage 2022

Bildnachweise

Kinderland Egglkofen

Copyright-Hinweis

Alle Inhalte, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung weder ganz noch auszugsweise kopiert, verändert, vervielfältigt oder veröffentlicht werden. Gemeinde Egglkofen, 2026

Kinderland Egglkofen
Kooperativer Ganzttag
Neumarkter Straße 14
84546 Egglkofen

Telefon: 0160 / 92484708

Mail: team@kinderland-egglkofen.de



Stand:
April 2026